viel breiter in's Auge fallend (*g* und *g'*). Die Kerne der Umhüllungsschicht sind jetzt abgeplattet, und zeigen sich im Durchschnitt spindelförmig.

6) Ähnlich große Blasen mit verändertem Inhalt. Die epithelartige Lagerung der enthaltenen Zellen ist verschwunden. Letztere erscheinen mehrere Mal kleiner als in der vorhergehenden Reihe, und füllen ohne Ordnung die ganze Höhlung der Blase aus (*h*). Ihre Kerne schließen häufig scharf markirte Kernkörperchen ein, wie jene sub 3 angeführten.

7) Die Blasen dehnen sich ungleichförmig und zwar nach einer einzigen Richtung aus, so daß die sphärische Form einer birn- oder schlauchartigen zu weichen beginnt. Die Umhüllungsschicht wird dabei noch dünner, und die Zellen des Inhaltes fangen im Mittelraume des Schlauches so zu zerfallen an, daß die scharf markirten Kernkörperchen frei werden, während das Protoplasma sich in länglich ausgezogene Tröpfchen auflöst. Die peripheren noch nicht zerfallenden Zellen stellen sich radiär zur Längsachse des Schlauches auf, und laufen zunächst gegen dieselbe zipfelig aus (*i*).

8) Längliche Schläuche, an deren stumpfem, abgerundetem Ende die scharf markirten Kernkörperchen oder Derivate derselben sich ansammeln, während der übrige Inhalt durch länglich ausgezogene Tröpfchen gegeben ist, die sich zu varicösen Fäden anreihen (*s*).

Erblickt man alle bisher aufgezählten Bildungen in strenger und immer gleicher Aufeinanderfolge an einem einzigen gelungenen Hodenschnitte, so ist die Vorstellung unabweislich, daß sie verschiedenen ununterbrochenen Übergangsstufen ein und desselben Vorganges entsprechen.

Und einen solchen Schnitt, durch ein Hodenfach der Seidenraupe geführt, welche vor wenigen Tagen die vierte Häutung überstanden hat, reproducirt der beiliegende Holzschnitt getreu, so weit es eben ein Holzschnitt vermag. Ich habe an demselben sorgfältig jede Schematisirung vermieden; und nur die häufigere Wiederholung einzelner Details weggelassen, welche die Klarheit des ganzen Bildes beeinträchtigt hätte.

Padua, den 10. December 1888.

4. Kurze Mittheilung über ein neues Hydrachniden-Genus.

Von F. Koenike in Bremen.

eingeg. 7. Januar 1889.

Herr Dr. O. Zacharias sammelte im vorigen Sommer in einem Springbrunnen-Bassin zu Gelnhausen eine Hydrachniden-Species,

welche in keine der bestehenden Gattungen eingefügt werden kann. Ich bringe für das unten nach den hervorragendsten Merkmalen zu kennzeichnende neue Genus den Namen *Teutonia* in Vorschlag und nenne die Art *Teutonia primaria*. Es fällt bei dieser Species zunächst der Mangel von Krallen beim letzten Fuße auf, ein Kennzeichen, welches auch der Gattung *Limnesia* eigen ist. Ebenso sind wie durchgehends bei diesem Genus sechs Geschlechtsnäpfe vorhanden, die aber, im Gegensatz zu allen *Limnesia*-Vertretern, bei welchen dieselben auf den festsitzenden Geschlechtsklappen gelegen sind, bei der neuen Art unter den an der Außenseite beweglich eingelenkten Genitalklappen in die Körperhaut eingebettet sind. Diese Eigenthümlichkeit beweist eine nahe Verwandtschaft zu *Sperchon*, einem von Kramer gegründeten Genus, das bis jetzt durch zwei Species repräsentirt wird, *Sperchon squamosus* Kramer [1] und *Sp. glandulosus* Koenike [2], welch' letztere Art durch ihr höchst merkwürdiges Vorkommen interessirt, indem sie außer für Schlesien (O. Zacharias), durch Barrois [3] auch auf den Azoren nachgewiesen wurde.

Das zweite Palpenglied von *Teutonia primaria* besitzt wie bei *Limnesia* auf der Unterseite einen Zapfen, welcher indes durchaus gleichartig gebildet ist und den dem *Limnesia*-Zapfen eigenthümlichen Chitinstift entbehrt.

Sperchon und *Teutonia* gleichen einander außerordentlich in der Anlage des Maxillarorgans, während dieses bei *Limnesia* eine unterschiedliche Gestalt aufweist. Die Mundöffnung befindet sich bei allen drei Vergleichsarten an der Spitze des Mundkegels.

Nicht minder wie im Maxillarorgan unterscheidet sich die neu aufgestellte Gattung von *Limnesia* durch die Form der letzten Epimere, welche bekanntlich bei diesem Genus ohne Ausnahme in der Dreiecksform auftritt, während sie bei jenem deutlich viereckig ist.

Aus der obigen kurzen Darlegung der Haupteigenthümlichkeiten der neuen hessischen Hydrachnide scheint mir zur Genüge zu erhellen, daß einerseits solche zur Aufstellung einer besonderen Gattung berechtigen, und daß andererseits das Genus *Teutonia* ein vorzügliches Bindeglied zwischen *Limnesia* und *Sperchon* darstellt.

Eine ausführlichere Behandlung des Gegenstandes hoffe ich demnächst an anderem Orte veröffentlichen zu können.

Bremen, den 1. Januar 1889.

[1] Wiegm. Arch. f. Naturg. 1879. 1. Bd. p. 2—5. Taf. I Fig. 1*a*—1*d*.

[2] Zeitschr. f. wissensch. Zool. 43. Bd. p. 279—281. Taf. IX Fig. 17—24.

[3] Matériaux pour servir à l'étude de la faune des eaux douces des Açores. I. Hydrachnides. Lille, 1887. p. 6—12.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.